FRIEDE SEI MIT EUCH!
(JOH 20,19-31)

FRIEDE SEI MIT EUCH!

Am Abend des ersten Tages der Woche, als die Jünger aus Furcht vor den Juden die Türen verschlossen hatten, kam Jesus, trat in ihre Mitte und sagte zu ihnen: Friede sei mit euch! Nach diesen Worten zeigte er ihnen seine Hände und seine Seite. Da freuten sich die Jünger, dass sie den Herrn sahen. Jesus sagte noch einmal zu ihnen: Friede sei mit euch! Wie mich der Vater gesandt hat, so sende ich euch. Nachdem er das gesagt hatte, hauchte er sie an und sprach zu ihnen: Empfangt den Heiligen Geist! Wem ihr die Sünden vergebt, dem sind sie vergeben; wem ihr die Vergebung verweigert, dem ist sie verweigert. Thomas, genannt Didymus - Zwilling -, einer der Zwölf, war nicht bei ihnen, als Jesus kam. Die anderen Jünger sagten zu ihm: Wir haben den Herrn gesehen. Er entgegnete ihnen: Wenn ich nicht die Male der Nägel an seinen Händen sehe und wenn ich meinen Finger nicht in die Male der Nägel und meine Hand nicht in seine Seite lege, glaube ich nicht. Acht Tage darauf waren seine Jünger wieder versammelt, und Thomas war dabei. Die Türen waren verschlossen. Da kam Jesus, trat in ihre Mitte und sagte: Friede sei mit euch! Dann sagte er zu Thomas: Streck deinen Finger aus - hier sind meine Hände! Streck deine Hand aus und leg sie in meine Seite, und sei nicht ungläubig, sondern gläubig! Thomas antwortete ihm: Mein Herr und mein Gott! Jesus sagte zu ihm: Weil du mich gesehen hast, glaubst du. Selig sind, die nicht sehen und doch glauben. Noch viele andere Zeichen, die in diesem Buch nicht aufgeschrieben sind, hat Jesus vor den Augen seiner Jünger getan. Diese aber sind aufgeschrieben, damit ihr glaubt, dass Jesus der Messias ist, der Sohn Gottes, und damit ihr durch den Glauben das Leben habt in seinem Namen.

(JOH 20,19-31 EÜ)

Frei für den privaten, nicht kommerziellen Gebrauch.

GEDANKEN ZUM TEXT

Hand aufs Herz!

Mit der Redewendung "Hand aufs Herz!" leiten wir eine Frage ein, auf die wir eine offene und ehrliche Antwort erwarten. Es geht um das offenlegen des Innersten - um die Wahrheit. Jesus fordert Thomas auf, seine Hand in seine verwundete Seite zu legen. Es gilt die Hand nicht auf das eigene Herz zu legen, sondern nach Jesu Herz zu tasten. Thomas folgt wohl dieser Einladung. Möglicherweise nicht mit seinen Händen, sondern mit seinem Verstand, mit seinem Herzen - mit seiner Sehnsucht nach Jesus. Thomas folgt der Einladung in das Innerste Jesu, in sein Herz vorzudringen. Erst mit dem Hineintasten in das Innerste Jesu kann Thomas gläubig erkennen: "Mein Herr und mein Gott!". Ostern ist wohl kein leichtes Fest. Dem Kern dieses Festes jedoch näherzukommen, bedeutet nach dem Herzen Jesu zu tasten.

Ich lade dazu ein, zu fragen - "Was macht das Innerste Jesu aus - was kann ich in ihm, in seinem Herzen finden?" Thomas scheint im Ausstrecken nach Jesu Herz die tiefere Wahrheit seines Lebens gefunden zu haben. Wäre es da nicht lohnenswert und spannend es ihm gleich zu tun? Hand aufs Herz...

Stephan Berger

Frei für den privaten, nicht kommerziellen Gebrauch.